



ECKERT AKTUELL

Reha-Fachtagung
INTERNET, SOCIAL MEDIA & CO. –
ALLES ONLINE UND SONST NICHTS?



INTERNET, SOCIAL MEDIA & CO. – ALLES ONLINE UND SONST NICHTS? VON VEREINSAMUNG BIS ZUR ABHÄNGIGKEIT: DIE NEUEN HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE BERUFLICHE REHABILITATION

Das Smartphone immer griffbereit. Kostenloses WLAN fast überall. Arbeiten ohne Internetzugang – kaum mehr denkbar. Das ist mittlerweile Realität und erleichtert auch vieles im Alltag. Doch wie wirkt sich das auf die berufliche Rehabilitation allgemein und deren Teilnehmer aus?

In der digitalen Welt lauern viele Verlockungen: Anerkennung via Social Media, wenn Lob in der Familie ausbleibt. Schnäppchen im Online-Shop, wenn es zu umständlich erscheint, aus dem Haus zu gehen. Highscore beim Online-Gaming, wenn Erfolge im Berufsleben fehlen. Die Realitätsflucht ist einfach und der Grat zur Onlinesucht schmal. Der Internetkonsum der Betroffenen nimmt kontinuierlich zu, bis er irgendwann den größten Teil des Alltags bestimmt und andere Tätigkeiten vernachlässigt werden. Isolation, Depressionen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen können langfristige Folgen sein.

Berufliche Rehabilitation im Spagat zwischen notwendiger Digitalisierung und Suchtpotenzial Was bedeutet diese soziale Entwicklung im Kontext der beruflichen Rehabilitation? Auch das Berufsförderungswerk Eckert steht vor neuen Herausforderungen:

Einerseits kann der Einsatz digitaler Medien im Ausbildungskontext kaum vermieden werden, wenn qualitativ hochwertige, an den Arbeitsmarkt angepasste Kompetenzen vermittelt werden sollen. Andererseits befinden sich gerade unter den Rehabilitanden viele Personen mit einer erhöhten psychischen Vulnerabilität und einer Anfälligkeit für dysfunktionale Bewältigungsstrategien.

Wie kann man als Berufsförderungswerk den Spagat zwischen notwendiger Digitalisierung und der Gefahr der Abhängigkeit meistern?

Genau diese Herausforderung war Gegenstand der Reha-Fachtagung 2019. Etwa 60 Experten aus den Reihen der Leistungsträger sowie eine Vielzahl von Mitarbeitern des Berufsförderungswerks Eckert kamen am 10. Oktober 2019 im Foyer der Hotel-fachschule zusammen, um sich unter dem Titel „Internet, Social Media & Co. – alles online und sonst nichts?“ auszutauschen und Zukunftsstrategien zu entwickeln.

„Die Entwicklung hin zur Digitalisierung aller Lebensbereiche, und somit auch der Arbeitswelt, nimmt uns als rehabilitative und berufsbildende Einrichtung in die Pflicht“, eröffnete Friedrich Reiner,



Geschäftsführer des Berufsförderungswerks, die Tagung. Nachdem es in den Reha-Fachtagungen der letzten Jahre um die Digitalisierung der Arbeitswelt und der Lernwelten ging, rückten in diesem Jahr die Risiken, die damit einhergehen, in den Fokus.

Dabei wurden insbesondere die psychologischen und physiologischen Auswirkungen der fortschreitenden Digitalisierung und immer neuer Online-Angebote vor dem Hintergrund einer zunehmenden Suchtproblematik kritisch beleuchtet.

„Suchmaschinen und Mails statt Lexika und Briefe – wo und wie uns die ‚modernen Zeiten‘ medizinisch-psychologisch nutzen und schaden“ titelte der anschließende Gastvortrag von Prof. Dr. Reinhart Schüppel, Chefarzt der Johannesbad Fachklinik Furth im Wald, eine der größten Einrichtungen für Suchtpatienten in Bayern. Herr Prof. Dr. Schüppel betont zu Beginn den Nutzen der digitalen Entwicklung für die berufliche Rehabilitation, wie z.B. den Einsatz virtueller Realität in der psychologischen Betreuung von Rehabilitanden. Danach schwenkt Schüppel auf das Suchtpotential der digitalen Welt ein, die in manchen Bereichen nach seinen Worten vom Konzept her darauf angelegt ist.

„FOMO“, so Schüppel, „Fear of missing out“ ist die treibende Kraft hinter der digitalen Sucht.

Es ist die permanente Angst, etwas Wichtiges zu verpassen.“

Das Publikum beteiligte sich begeistert am Vortrag. „Wie lange schauen Sie nicht mehr auf Ihr Handy, wenn Sie es eigentlich weglegen wollten?“. Mit solchen und ähnlichen Fragen konfrontierte der Chefarzt aus Furth im Wald die Tagungsgäste, und regte zum Nachdenken über den eigenen Konsum der digitalen Medien an.

Im Fazit plädierte Schüppel für einen hohen Zeitanteil am analogen Leben, für das man, wegen der Qualität und Vielfalt der digitalen Angebote, zunehmend Werbung machen müsse.

Nach der Mittagspause folgte die von Friedrich Geiger, Leiter der BFW-Fachdienste, moderierte Podiumsdiskussion zum Tagungsthema. Hierbei ging es vor allem um die Bedeutung der Thematik „Online-Sucht“ für die besondere Situation am BFW Eckert. Es wurden Fragen gestellt wie: „Rehabilitanden mit Online-Sucht – gibt es die überhaupt am BFW Eckert?“ „Macht eine Umschulung für einen onlinesüchtigen Rehabilitanden überhaupt Sinn?“ und „Wie schaut es aus mit der Bereitschaft von Arbeitgebern, Mitarbeiter mit einer psychischen Erkrankung einzustellen?“



„Gibt es Mitarbeiter im Hause Eckert mit Online-Sucht?“ Die Diskussion wurde mit einem hohen Maß an Sachkenntnis geführt, aber auch mit einem hohen Maß an Offenheit, wenn es beispielsweise um das eigene „User-Verhalten“ ging.

Im Anschluss erwartete die Gäste der interaktive Teil der Reha-Fachtagung 2019: Mitarbeiter verschiedener Abteilungen sowie Rehabilitanden des Berufsförderungswerks hatten insgesamt sieben verschiedene Workshops zum Thema vorbereitet. Die Themenauswahl spannte den Bogen über die richtige Einschätzung einer Online-Sucht gleich zu Beginn einer rehabilitativen Maßnahme im Reha-Assessment über die ärztliche und psychologische Betreuung bis hin zur Prophylaxe im Ausbildungsgeschehen. Es wurden Einblicke von Betroffenen gezeigt sowie der Umgang von Profis aus dem Bereich der Mediengestaltung mit ständiger berufsbedingter Internetnutzung. Auch ein Perspektivenwechsel wurde ermöglicht: Wie funktionieren Computerspiele überhaupt? Und wieso kann man davon süchtig werden?

Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus den Workshops wurden anschließend im Plenum zusammengefasst und reflektiert. Die Reha-Fachtagung sensibilisierte alle Tagungsteilneh-

mer für die Problematik ständiger digitaler Verlockungen und brachte viele neue Lösungsansätze hervor.

„Eine informative Tagung geht zu Ende. Das Thema betrifft uns alle und lässt Raum zur Selbstreflexion. Wir hoffen, Sie konnten neue Einblicke und Erkenntnisse gewinnen und wir sehen uns auf der Reha-Fachtagung 2020 am BFW Eckert in Regenstauf wieder“, beendete Friedrich Reiner zufrieden die Veranstaltung.



WORKSHOP

INTERNETSÜCHTIG: JA – NEIN – VIELLEICHT?

Kriterien zur Abklärung der Mediennutzung im Rahmen des Assessments

In unserem Workshop haben wir uns mit der Frage beschäftigt, wie die Nutzung digitaler Medien eines Rehabilitanden im Rahmen des Assessments abgeklärt und eventuell problematisches Verhalten erkannt werden kann. Dabei wurde zunächst kurz auf die bezüglich pathologischer Internetnutzung teils undifferenzierte Verwendung der Begriffe (z. B. Medien-Sucht, Online-/Offline-Spiel-Sucht) eingegangen.

Um den Workshop-Teilnehmern realistische Einblicke in ein psychologisches Anamnesegespräch zu geben, berichtete uns gleich zu Beginn ein Rehabilitand aus dem ersten Ausbildungsabschnitt von seinem Werdegang: Offen und anschaulich schilderte er dabei u. a. von Jahren teils exzessiver Beschäftigung mit Online-Computerspielen und konnte den Zuhörern aus erster Hand detaillierte Informationen zu seinem (Er-)Leben nahebringen.

Nachdem wir unseren Gast verabschiedet hatten, erarbeitete eine Gruppe der Workshop-Teilnehmer – bezugnehmend auf die Schilderungen des Umschülers – die Risikofaktoren für die Entwicklung einer Online-Sucht, wobei unterschieden wurde zwischen personenbezogenen (z. B. Geschlecht, Alter), umweltbezogenen (z. B. Familienklima, Herkunft) sowie mediennutzungsbezogenen Faktoren (z. B. Geschicklichkeits- versus Rollenspiele bei Online-Computerspielen).

Die andere Gruppe beschäftigte sich mit Faktoren, die das Internet-Verhalten aufrechterhaltenden (z. B. Anerkennung, Kontakte), sowie mit häufigen Begleiterkrankungen einer Online-Sucht (z. B. Depression, Schlafstörungen).



Referent:
Stefan Kirschweg
Leiter des Psychologischen Dienstes

WORKSHOP

„HIER UND JETZT“ STATT „ÜBERALL UND JEDERZEIT“

Der Reiz des Online-Seins aus gestalttherapeutischer Sicht

Soziale Netzwerke, Suchmaschinen und Online-Spiele sind nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken. Über 90 Prozent der Haushalte verfügen über einen Internetanschluss, fast 100 Prozent der Jugendlichen besitzen ein Smartphone. In „virtuellen“ Welten wird „überall und jederzeit“ immer mehr Zeit verbracht, der Übergang zu pathologischem Verhalten ist dabei fließend, was auch im Rahmen einer beruflichen Rehabilitation immer mehr in den Fokus rückt.

Was kann Gestalttherapie in der beruflichen Rehabilitation anbieten? Bei der Gestalttherapie handelt es sich nicht um eine kunsttherapeutische Richtung, sondern um ein psychotherapeutisches Verfahren, in denen Gestalten – im Sinne von unerledigten Dingen aus der Vergangenheit – geschlossen werden und individuelle Ganzheit entstehen kann. Aktuell bestehende Probleme werden im gegenwärtigen Erleben zugänglich gemacht, Ausgangspunkt ist das „Hier und Jetzt“, das mit einem experimentellen und erfahrungsgeleiteten Vorgehen in das heutige Erleben führt. Wichtiger Ausgangspunkt ist dabei eine innere Haltung, die von einem ganzheitlichen, empathischen und erforschenden Herangehen geprägt ist.

Mit dem achtsamen Abgeben ihres Smartphones hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, im „Hier und Jetzt“ auf etwas „Liebgewordenes“ zu verzichten, was einerseits verbunden war mit der Aufgabe, eigene Gedanken und Gefühle zu beobachten, aber auch

ansatzweise nachzuvollziehen, wie schwer es für unsere Rehabilitanden sein kann, ein pathologisches/süchtiges Verhalten überhaupt wahrzunehmen, und dann auch noch zu verändern.

Für ein Bewusstwerden von inneren Prozessen vor und während eines Beratungsgesprächs haben wir uns mit Hilfe von stichpunktartigen Falldarstellungen automatisch und ungefiltert auftauchenden Vorstellungen, Zuschreibungen, Phantasien, Etikettierung und Bewertungen zugewandt. Was tauchen für innere Bilder bei schwerwiegenden psychiatrischen Diagnosen und mindestens pathologischem Medienkonsum auf? Um dann den Blick auf einen Rehabilitanden in seiner Ganzheit zu ermöglichen, wurde schließlich eine „Tür“ zum Raum eines Rehabilitanden aufgemacht, um auch Fähigkeiten, Stärken und Ressourcen und den damit in Verbindung stehenden Reiz des Online-Seins zu entdecken.

Ziel des Workshops war es einerseits, den Teilnehmern eine empathische, wertfreie, erforschende, umfassende und ganzheitliche Haltung gegenüber unseren Rehabilitanden mit pathologischer Mediennutzung anzubieten, dabei aber auch einen ersten Einblick in die sich ergebenden Möglichkeiten einer ganzheitlichen gestalttherapeutischen Haltung in der beruflichen Rehabilitation zu ermöglichen.



Referentin:
Bettina Hübl
Diplom-Psychologin



Referentin:
Susanne Bink
Sozial- und Integrationsberatung



Referentin:
Stephanie Stelzl
Sozial- und Integrationsberatung

WORKSHOP

KOSTENFALLE INTERNET: WENN AUS SPASS ERNST WIRD

Ursachen finanzieller Verschuldung und Abhilfe bei riskantem Verhalten

Der Umgang mit Computer und Internet ist aus dem heutigen Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken. Für nahezu alle anfallenden Aufgaben ist es zwingend erforderlich, einen Draht ins Netz zu haben. Da sollte man doch davon ausgehen können, dass die meisten Menschen froh sind, am Abend endlich auf den ständigen Einfluss der digitalen Welt zu verzichten. Aber ist das wirklich der Fall? Oder nimmt das Internet auch in unserer Freizeit überhand und bringt uns sogar in finanzielle Schwierigkeiten?

Um sich in die Erlebenswelt eines Online-Spielers hineinzusetzen, schlüpfen die Teilnehmer des Workshops zunächst selbst in die Rolle eines Spielers, der sich durch den Einsatz von Geld Vorteile gegenüber seinen Mitstreitern verschaffen konnte. Nach einer kurzen Diskussionsrunde dazu wurden aktuelle, bundesweite Statistiken zu den Umsätzen im Online-Spiele-Segment präsentiert und mit den Ergebnissen einer am BFW Eckert durchgeführten Umfrage ergänzt. Um eine Abgrenzung zu anderen Suchtproblematiken zu schaffen und um das Wissen über Online-Spielsucht zu vertiefen, wurden neben den typischen Anzeichen für eine Erkrankung auch die damit einhergehenden negativen Folgen näher beleuchtet.

In einer abschließenden Übung aus dem Selbstkontrolltraining "SKOLL" hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, einen Einblick in dieses spezielle Training zur Behandlung von Suchterkrankungen zu gewinnen und das Prinzip dahinter praktisch zu erfahren. Dieses zeigt nicht nur bei stoffgebunden Süchten seine Wirkung, sondern lässt sich auch auf viele andere Verhaltensweisen übertragen.

Ziel des Workshops war es, den Teilnehmern ein Gefühl dafür zu vermitteln, wie bereitwillig man durch attraktive, harmlos wirkende Anreize bei Online-Spielen in Versuchung kommt, reales Geld zu investieren und somit ganz leicht in die Schuldenfalle abrutschen kann.

Die abgewandelte Variante des Spieleklassikers "Mensch-ärgere-Dich-nicht" zum Einstieg sorgte bei den Teilnehmern für verblüffte Gesichter. Schnell kam bei den Spielern mit weniger Münzen ein Gefühl der Benachteiligung auf. Dadurch konnten die Gründe realitätsnah nachempfunden werden, warum Betroffene für Online-Spiele Geld ausgeben. Außerdem sorgten die Ergebnisse der am BFW Eckert durchgeführten Umfrage für großes Erstaunen. Insbesondere fielen die enormen monatlichen Ausgaben der Befragten auf (der maximale Spieleinsatz lag bei 300€). Auch die höchste tägliche Spieldauer von 10 Stunden überraschte einige.



Referent:
Manfred Petsch
Ausbilder IT-Berufe

WORKSHOP

DAS JANUSGESICHT DER MODERNEN ARBEITSWELT

Medienkompetenz vs. Suchtpotential – die zwei Seiten digitaler Arbeitsmittel

Smartphone und Tablet sind heute allgegenwärtig. Ihr Einsatz bei Schulung und Training werden aber kontrovers diskutiert. Befürworter und Gegner argumentieren für ein generelles Handyverbot bis hin zur Einbindung als zusätzliches Lehrmittel.

In Arbeitsgruppen haben wir die Pros und Contras hinterfragt. Es wurden die gängigsten Argumente im Vorfeld recherchiert und diese dienten im Workshop als Grundlage für die Diskussion. Manche Aussagen wurden entkräftet, andere bestätigt, dabei war die Verwendung von Suchmaschinen, Tablets und Smartphones ausdrücklich gewünscht.

Die Nutzung digitaler Medien, auch über die eigenen Smartphones, kann die Ausbildung bereichern. Sie wird aber analoge Medien nicht gänzlich ersetzen. Oft müssen die Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen werden und ein kluger Mittelweg ist von Nöten, denn ganz verbannen kann man das Handy nicht. Vielmehr überwiegen die Pro-Argumente für den vernünftigen Umgang mit digitalen Endgeräten.

Als Ergebnis unseres Workshops wurde eine Empfehlung für den Umgang mit Smart Devices im Unterricht formuliert. Überrascht waren die Teilnehmer, wie unterschiedlich der eigene Umgang mit dem Smartphone ausfällt. Ist es für den Einen unverzichtbares „Allzweckwerkzeug“, überwiegt für den Anderen die Skepsis und Zurückhaltung.



Referent:
Dr. Matthias Dirmeier
 Leiter des medizinischen Dienstes

WORKSHOP

VERNACHLÄSSIGT!

Die Sicht des Arztes: Somatische Störungen als Nebenwirkungen einer Onlinesucht

Im Laufe des Workshops sollte ein Eindruck über Online-Sucht, psychiatrische Komorbidität und die damit verbundenen massiven Lebensprobleme entstehen. Es sollte verstanden werden, welche körperlichen Erkrankungen „nebenbei“ resultieren und warum diese oft unzureichend behandelt werden.

In einer Patienten-Fallvorstellung gewannen die Teilnehmer exemplarisch einen Eindruck über „Wegdegang“ und Verhaltensmuster bei einer Online-Sucht und über psychiatrische Komorbidität sowie somatische Folgen. Im Anschluss wurden typische Suchtkriterien erarbeitet, der Unterschied zum bloßen Konsum wird aufgezeigt, Suchtkriterien werden übertragen auf die Online-Welt, Probleme bei der Eingrenzung der Online-Sucht als eigenständige Erkrankung wurde aufgezeigt. Die verschiedenen Untergruppen der Online-Sucht wurden erarbeitet. Die Teilnehmer testeten anhand eines standardisierten Fragebogens sich selbst auf „Online-Sucht“. Körperliche Erkrankungen bei psychisch Kranken wurden beleuchtet. Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Atemwegserkrankungen u.a. bedingt durch Tabakrauchen wurden als Hauptgrund der verkürzten Lebenserwartung psychisch Kranker erläutert.

Ziel des Workshops war es, dass die Teilnehmer benennen konnten, was Online-Sucht ausmacht, und an welchen körperlichen Erkrankungen psychisch Kranke vor allem leiden und versterben.

Die Teilnehmer konnten auf Vorwissen aus „traditionellen“ Suchterkrankungen aufbauen und dies auf Online-Sucht übertragen. Besonders gut kam die Selbsttestung auf „Online-Sucht“ mittels Fragebogen bei den Teilnehmern an. Die Hauptgründe für die verkürzte Lebenserwartung psychisch Kranker waren für viele Teilnehmer unerwartet.

Die Komplexität der Erkrankung und der resultierenden Lebens-Schwierigkeiten bei Betroffenen von „Online-Sucht“ waren den Teilnehmern gegen Ende des Workshops klar. Die Teilnehmer wurden darin bestärkt, dass auch das Aufzeigen einer beruflichen Perspektive – Stichwort berufliche Rehabilitation – für psychisch Kranke motivierend und notwendig ist, um ungesunde Verhaltens- und Lebensweisen zu durchbrechen.



Referentin:
Erika Dani
 Abteilungsleiterin Mediengestalter



Referent:
Florian Weiß
 Marketing, Grafik

WORKSHOP

SOCIAL MEDIA? I LIKE THE JOB!

Arbeiten in der schönen, heilen Welt: Suchtpotenzial und -gefahr im Beruf

Für den Großteil der Social-Media-User ist die Nutzung der sozialen Medien eine Privatangelegenheit. Bei übermäßigem Konsum ist es für diesen Teil der User problemloser möglich, Facebook, Instagram & Co einzuschränken oder komplett aus dem Lebensalltag zu streichen.

Anders in Medienberufen: Für Mediengestalter ist es unmöglich, auf das Medium Internet zu verzichten. Hier ist „Up-to-date-Bleiben“ ein absolutes Muss. Mediengestalter müssen wissen, welche Formate, Bildsprache und Tonalität in der jeweiligen Zielgruppe ihres Auftraggebers ankommen. Dieses Gespür für aktuelle Trends und Hypes kommt jedoch nicht von ungefähr, es formt sich nur bei intensiver Auseinandersetzung mit den sozialen Medien.

Im Vorfeld zur Reha-Fachtagung bekamen unsere Mediengestalter den Auftrag, eine Social Media Kampagne zum Thema „Social-Media-Sucht“ zu entwickeln. Um ein reelles Projekt umsetzen zu können, agierte die Marketingabteilung der Eckert Schulen als Kunde. Im Workshop wurden die auf dem Instagram-Kanal der Eckert Schulen geposteten Filmbeiträge präsentiert und die einzelnen Projektphasen von der Recherche bis zur Produktion erläutert.

Nach der Präsentation bekamen die Workshop-Teilnehmer die Möglichkeit, in einem von unseren Mediengestaltern betreuten Crash-Kurs ihr Wissen speziell zu Instagram zu erweitern und spielerisch mehr über die Wirkungsmechanismen moderner Plattformen zu erfahren. Unser Ziel war es zu verdeutlichen, wie stark Social-Media-Kanäle emotional geprägt sind und uns alle beeinflussen können. Nur ein bewusster Umgang und regelmäßige Selbstreflexion des eigenen Verhaltens können helfen, den Medienkonsum in Grenzen zu halten und dadurch die Suchtgefahren zu reduzieren. Unsere Message aus dem gelungenen Workshop: „Augen auf! Sucht beginnt schleichend!“

HATTRICK BEI DEN INTEGRATIONSQUOTEN ZUM DRITTEN MAL IN FOLGE REKORDERGEBNIS

Mitte Februar 2019 wurde vom Berufsförderungswerk Eckert eine Absolventen-Nachbefragung durchgeführt, mit der der aktuelle Erwerbsstatus aller Rehabilitanden erhoben werden sollte, die im Zeitraum Juni/Juli des Jahres 2018 eine LTA-Maßnahme in unserem BFW regulär abschlossen. Nachdem unsere beiden letzten Befragungen zu den Absolventen vom Sommersemester 2017 und vom Wintersemester 2018 jeweils eine Rekord-Integrationsquote von 85,7 % erbrachten (beide Befragungen zeigten bis auf die Nachkommastelle dasselbe Ergebnis, es handelt sich nicht um einen Schreibfehler!), wurden diese Ergebnisse in der aktuellen Befragung nochmals getoppt mit einer Quote von 87,3 %.

Vermittlungssituation – zeitliche Entwicklung

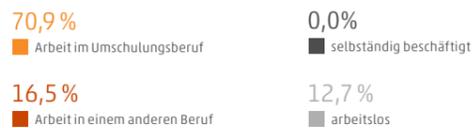
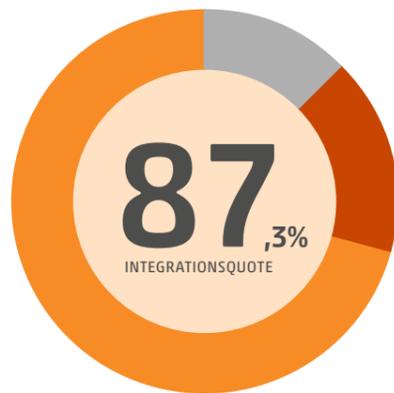
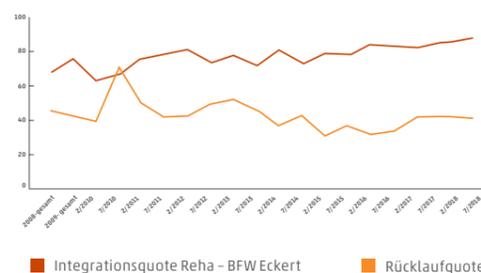
Im Rahmen unserer Absolventen-Nachbefragung erreichte das Berufsförderungswerk eine neue Spitzenintegrationsquote von insgesamt 87,3 %. Dieses Ergebnis lag nochmals um 1,6% höher als die ebenfalls schon hervorragenden Ergebnisse der letzten Befragungen, die jeweils bei 85,7% lagen. In diese Integrationsquoten flossen alle Absolventen ein, die angaben, im Umschulungsberuf oder auch in einer sonstigen Tätigkeit einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachzugehen. Berufliche Selbständigkeit wurde bei der aktuellen Befragung von keinem der Befragten angegeben.

Die Antwortkategorie „sonstiges“ wurde hierbei nicht berücksichtigt, da diese Absolventen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen und uns über deren Verbleib keine weiteren Informationen vorliegen.

Diese Zahlen spiegeln den hohen Bedarf an ausgebildeten Fachkräften auf dem bayerischen Arbeitsmarkt wider, dennoch werten wir dieses dritte Top Ergebnis in Folge auch als Bestätigung unserer Arbeit.

Rücklaufquote stabilisiert

Seit mehreren Jahren mussten wir eine rückläufige Bereitschaft unserer Absolventen beobachten, auf unsere Anfragen zu ihrem aktuellen Erwerbsstatus zu antworten. Die Ursachen für diese Entwicklung sind uns nicht bekannt, sind aber vermutlich außerhalb des Kontextes unserer Bildungseinrichtung zu suchen. Nachdem die Umstellung der Befragung auf E-Mail-Anfrage zu den Absolventen vom Wintersemester 2016 noch nicht zu der gewünschten Steigerung der Rücklaufquote geführt hatte, konnte in den letzten Erhebungen eine stabile Rücklaufquote von über 40 % durch konsequentes Nachfassen per Post, Fax, Email, QR-Code oder Web erreicht werden.



Auch „Antwortmuffel“ haben Arbeit

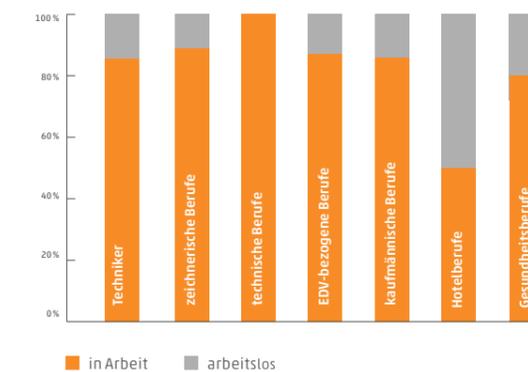
Im Februar 2019 wurden insgesamt 206 Teilnehmer befragt, die im Sommer 2018 ihre LTA-Maßnahme beendet haben. Auf den ersten Anlauf in der Nachbefragung reagierten lediglich 37 Absolventen, was einer Rücklaufquote von gerade mal 18,0 % entspricht. In einem zweiten Anlauf, ca. einen Monat später, wurden diejenigen ehemaligen Teilnehmer nochmals kontaktiert, die auf die erste Befragung nicht geantwortet hatten.

Diese erneute Befragung erfolgte auf postalischem Wege und erbrachte eine Steigerung der Rücklaufquote um weitere 22,3 %.

Interessanterweise zeigte sich diesmal entgegen den Ergebnissen der letzten Absolventennachbefragung eine um 8 Prozent höhere Integrationsquote bei den nachgefassten Absolventen (um „sonstiges“ bereinigte Quote). Die Vermutung, „Antwortmuffel“ – also Absolventen, die erst auf eine nochmalige Aufforderung antworten – sind schlechter integriert, läßt sich somit nicht aufrecht erhalten.

Gute Fachkräfte sind gefragt

Der Arbeitsmarkt ist leergefegt, und gerade für Unternehmen wird es zunehmend schwieriger, die ausgedünnte Personaldecke zu besetzen. Diese Beschreibung spiegelt in Kurzform die personelle Situation am Arbeitsmarkt der vergangenen Jahre wieder. Doch trifft dies auf alle Branchen in gleichem Maße zu?



Bei Integrationsquoten in dieser Größenordnung lassen sich eigentlich keine Empfehlungen für einzelne Berufsgruppen aussprechen, es kommen alle Absolventen gut unter. Positiv im Vergleich zu den letzten Erhebungen fällt die hohe Integrationsquote der EDV-Berufe (Mediengestalter und IT-Berufe) auf. Diese Entwicklung ist allerdings in erster Linie einem verbesserten Antwortverhalten geschuldet; nach unseren Informationen war die Vermittlung in diesem Berufsfeld auch in den letzten Jahren sehr erfolgreich. Zu der Erhebung der Hotelberufe (Fortbildung zum Hotelbetriebswirt) lässt sich noch anmerken, dass hier das Problem der kleinen Gruppenstärke in besonderem Maße in Erscheinung tritt: Gerade einmal zwei Rehabilitanden hatten in diesem Bereich geantwortet, und einer davon war ohne Beschäftigung. Dies kann sicherlich nicht als repräsentatives Ergebnis gewertet werden!

Umschulung for future

Der konjunkturelle Aufschwung und damit der etwas zeitverzögert zunehmende Bedarf an Fachkräften der letzten Jahre hat sich zuletzt leicht abgekühlt. Dennoch zeigt sich der Arbeitsmarkt laut den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit recht robust. Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern schwächt sich zwar etwas ab, die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nimmt allerdings weiterhin zu. So ist zumindest für unsere nächsten Absolventengruppen noch von einer soliden Aufnahme-fähigkeit des Arbeitsmarktes auszugehen. Weiterführende Überlegungen zu den Entwicklungen am Arbeitsmarkt verlieren sich schnell in Spekulationen, da die Folgen struktureller Entwicklungen wie Digitalisierung oder politischer und wirtschaftlicher Großereignisse wie Handelskriege, Brexit, die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft etc. nur schwer abzuschätzen sind.

Eine verlässliche Größe bleibt allerdings bestehen: Auch bzw. erst recht in einem zunehmend rauerem wirtschaftlichen Weltklima ist eine solide qualifizierte Ausbildung die beste Voraussetzung, um darin bestehen zu können.

40 JAHRE ÜBUNGSFIRMA

Übungsfirma der Eckert Schulen Regenstauf feiert einen besonderen Geburtstag.

Im Dezember 1979 wurde die Übungsfirma des Berufsförderungswerks Eckert in Regenstauf gegründet. Damals noch unter dem Namen Druckerei Fischer, Hrobak & Knott OHG ging es vor allem um die Herstellung von Druckerzeugnissen, von der Konzeption und Grafik bis zur Produktion und Druckweiterverarbeitung. Bald erfolgte der Anschluss an den Übungsfirmenring mit derzeit ca. 5.000 Übungsfirmen weltweit, was eine noch realitätsnähere Ausbildung ermöglicht. In 1992 erfolgte die Umbenennung zur Ostbayern Druck & Buchhandel GmbH, zu der 1996 die Bayerische Lager- und Speditionsges. mbH kam, die neben den Dienstleistungen eines modernen Medienunternehmens auch die Abläufe eines Logistikbetriebs simulierte. Im Januar 2018 fusionierten schließlich die beiden Übungsfirmen zur LogiTrade Ostbayern GmbH, welche die Produktpaletten beider Firmen übernimmt. Dabei gab es nicht nur ein neues Logo und moderneres Design, sondern auch neue Räumlichkeiten mit neuen Arbeits- und Messematerialien sowie rundum erneuerter Technik.

Unter der Übungsfirmen-Leitung von Herrn Alois Fischer (1979 bis 1982), Herrn Franz Linsmeier (1982 bis 2017) und Herrn Jürgen Wirth (seit 2017) haben seit der Gründung zu Beginn Bürokaufleute, Industriekaufleute und Datenverarbeitungskaufleute die Übungsfirma besucht. Mit den entstehenden neuen Kaufmannsberufen kamen Kaufleute für Bürokommunikation, Kaufleute für Büromanagement, IT-Kaufleute, Kaufleute für Spedition und Lagerei, Fachlageristen, Gesundheitskaufleute, Personaldienstleistungskaufleute und Sport- und Fitnesskaufleute dazu.

Seit ihrer Gründung haben in der „Lernwerkstatt“ für Kaufleute 16.000 Teilnehmer unterschiedlicher Ausbildungsrichtungen eine Einführung in die Berufspraxis erhalten. Zunächst war die Arbeit in der virtuellen Firma der Hauptbestandteil der praktischen Ausbildung für angehende Kaufleute. Seit Beginn der 90er Jahre ergänzt sie die Praxis, da Teilnehmer des Berufsförderungswerks Eckert seitdem auch ein dreimonatiges Betriebspraktikum in realen Firmen absolvieren.

Der Anschluss an den Übungsfirmenring mit derzeit ca. 5.000 Übungsfirmen weltweit ermöglicht eine realitätsnahe Ausbildung, die in allen praxisrelevanten

Abteilungen erfolgt: Aufgaben in Einkauf, Verkauf, Kalkulation, allgemeiner Verwaltung, Poststelle, Lager, Buchhaltung und Personalabteilung stehen auf dem Programm.

Und welche Produkte bietet nun die Übungsfirma an?
„Folgende Druckerzeugnisse können nach Kundenwunsch gefertigt werden: Briefbögen, Formulare, Werbeblätter, Kalender, Visitenkarten und vieles mehr. Darüber hinaus handelt die Übungsfirma mit Büchern, wie Kinderbüchern, Romanen, Sach- und Hörbüchern“, preist die LogiTrade Ostbayern GmbH auf ihrer Website an. Und auch Hosen können neuerdings in den virtuellen Warenkorb gelegt werden. Dies macht eine Kooperation mit der realen, weltweit operierenden Firma Mac Jeans möglich, die seit 2018 mit dem neuen Webshop das umfangreiche Angebot der Übungsfirma abrundet.

Zusätzlich zur hausinternen Projektarbeit besuchen die angehenden Kaufleute auch andere Übungsfirmen und von Anfang an ergänzt der regelmäßige Besuch der Übungsfirmenmesse den handlungsorientierten Ablauf. Auf solchen Messen stellen Firmen aus verschiedenen Ländern oder Regionen ihre fiktiven Dienstleistungen und Produkte vor und werben um Kunden. Diese Kunden können mit einer Messekreditkarte auch Testkäufe tätigen und die einzelnen Stände bewerten. Auf der ersten europäischen Übungsfirmenmesse im vergangenen Dezember konnten die Repräsentanten der LogiTrade Ostbayern GmbH durch eine sorgfältige Vor- und Nachbereitung hervorragende Bewertungen erreichen, freut sich Wirth.

Die Arbeit in der Übungsfirma hat sich im Laufe der Zeit immer wieder verändert, verbessert und sich an den Wandel in der realen Geschäftswelt angepasst. EDV-Schulungen werden zum Beispiel nicht mehr wie in Anfangszeiten extern durchgeführt, die Arbeit mit den verwendeten Programmen wird direkt in den Arbeitsprozess integriert. „Erinnert man sich an die auf Papier und von Hand gesteuerten Arbeitsvorgänge, mutet das heute im Angesicht EDV-gesteuerter Technik, aktuellster Warenwirtschaftsprogramme, dem praktizierten Dokumenten-Management-Systemen sowie der Datenübermittlung per Internet direkt vorsintflutlich an“, erzählt Kilger.

PRÜFUNGSERGEBNISSE

Sommersemester 2019

Fachrichtung (m/w/d)	Prüfungsteilnehmer gesamt	davon bestanden	Prüfungsteilnehmer Reha	davon bestanden
Kaufmann für Büromanagement	17	17	16	16
Bürokauf	1	1	1	1
Kaufmann im Gesundheitswesen	8	8	8	8
Fachlagerist	1	1	1	1
Industriekaufmann	13	13	12	12
Fachinformatiker Anwendungsentwicklung	7	7	7	7
Fachinformatiker Systemintegration	8	8	7	7
Personaldienstleistungskaufmann	8	8	7	7
Sport- und Fitnesskaufmann	2	2	2	2
Steuerfachangestellter	6	6	6	6
Qualitätsfachmann	16	16	16	16
Augenoptiker	5	4	5	4
Technischer Produktdesigner	9	9	7	7
Bauzeichner	18	16	16	14
Zerspanungsmechaniker Drehmaschinenysteme	1	1	1	1
Industriemechaniker Feingerätebau	2	2	2	2
Elektroniker für Geräte und Systeme	10	8	10	8
Mediengestalter Digital und Print	11	11	11	11
Maschinenbautechniker	47	42	8	7
Bautechniker	31	30	9	9
Heizung-, Sanitär- und Klimatechniker	19	18	5	4
Elektrotechniker	26	26	4	4
Mechatroniktechniker	12	12	4	4
Holztechniker	11	11	5	5
Techniker für Kunststofftechnik und Faserverbundtechnologie	16	16	0	0
Lebensmittelverarbeitungstechniker	37	36	11	11
Techniker für Fahrzeugtechnik und Elektromobilität	16	16	2	2
Hotelbetriebswirt	11	11	4	4
Pharmazeutisch Technischer Assistent	26	22	2	2
Medizinisch Technischer Laboratoriumsassistent	11	11	1	1
Medizinisch Technischer Radiologieassistent	15	9	2	2
Summe Prüfungsteilnehmer	421	398	192	185
Bestehensquote		94,5%	96,4%	

WIR BILDEN ZUKUNFT!®

PERSÖNLICHE BERATUNG:

 **09402 502-221**

 **www.eckert-schulen.de**



Mehr wissen, mehr Spaß:
facebook.com/eckertschulen, twitter.com/eckert_schulen,
xing.com/company/eckertschulen, instagram.com/eckert_schulen



BERUFSFÖRDERUNGSWERK ECKERT
GEMEINNÜTZIGE GMBH
Dr.-Robert-Eckert-Straße 3
93128 Regensburg